

Das Gewässerprojekt Ruwer wurde über das Gewässerrandstreifenprogramm des Bundes mit Beteiligung des Landes Rheinland-Pfalz gefördert. Ziel hierbei war es, die Ruwer und ihre Nebenbäche mit den Bachauen – rund 186 km Gewässerstrecke – als naturnahe Gewässer- und Auenlandschaft im Naturpark Saar-Hunsrück zu erhalten und zu entwickeln. Projektträger waren der Landkreis Trier-Saarburg, die Verbandsgemeinden Kell am See und Ruwer sowie die Stadt Trier. Das Modellvorhaben lief von 1993 bis 2004. Seitdem kümmern sich die Projektträger um die weitere Entwicklung des Gebietes.

## Unsere Ziele und Aktionsfelder:

Die Bachläufe sollen sich möglichst frei bewegen und entwickeln können. Hierzu wurden Grundstücke erworben und nutzungsfreie Gewässerrandstreifen eingerichtet.

Die Ruwer sowie ausgewählte Nebenbäche sollen von den Quellbereichen bis zur Mündung für Fische und andere Wassertiere barrierefrei durchwanderbar sein. Hierzu wurden zahlreiche Maßnahmen zum Abbau von Hindernissen, wie beispielsweise Sohlabstürze und Verrohrungen, durchgeführt.

Von den beiden Verbandsgemeinden und der Stadt Trier wurden Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität durchgeführt. So wurden beispielsweise in der Verbandsgemeinde Kell am See 5 neue Kläranlagen gebaut.

In den offenen Tallagen, die einer Vielzahl bedrohter Pflanzen- und Tierarten Lebensraum bieten, soll die landwirtschaftliche Nutzung erhalten bleiben. Zur Förderung der umweltschonenden Landwirtschaft und für die Pflege bedrohter Lebensräume werden – soweit möglich – die Förderprogramme des Landes Rheinland-Pfalz und des Naturparks Saar-Hunsrück genutzt.

In den Bachauen und Quellgebieten werden die Nadelwälder nach und nach in die standortgerechten Bachauen-, Bruch- und Moorwälder umgewandelt.

Zusätzliche Informationen sind in einer Broschüre sowie in fünf weiteren Faltblättern zu den insgesamt 6 Themenwanderwegen des Gewässerprojektes Ruwer und Nebenbäche enthalten. Broschüre und Faltblätter sind in den Tourist-Informationen in Kasel und in Kell am See sowie in den Naturpark-Infozentren Hermeskeil und Weiskirchen erhältlich. Darüber hinaus können die Faltblätter und die entsprechenden GPS-Tracks von der Internetseite des Naturparks Saar-Hunsrück, [www.naturpark.org](http://www.naturpark.org), sowie von den Seiten der Tourist-Informationen Kell am See, [www.hochwald-ferienland.de](http://www.hochwald-ferienland.de), und Kasel, [www.ruwer.de](http://www.ruwer.de), heruntergeladen werden.

## So finden Sie uns ...

Von der A 1 aus: Abfahrt Reinsfeld in Richtung Kell, über Reinsfeld, Holzerath und Schöndorf nach Pluwigerhammer. Dort links abbiegen in Richtung Ollmuth. Parkplatz vor Ollmuth rechts hinter dem Friedhof. Von Trier aus: Richtung Pluwig, am Pluwiger Hammer Richtung Ollmuth, Parkplatz siehe oben. Von Losheim am See aus: B 268 über Zerf bis Steinbachweiher, nächster Abzweig rechts in Richtung Lampaden und Ollmuth. Dort Richtung Pluwig, Parkplatz ca. 300 m hinter dem Ort auf der linken Seite. GPS: N 49°40.474' E 6°42.932'



Klimabewusst unterwegs im Naturpark – Infos unter [www.der-takt.de](http://www.der-takt.de) und [www.saarvv.de](http://www.saarvv.de)

Impressum:

Herausgeber: Erholungsgebiet Hochwald zw. Mosel und Saar e. V. und Kreisverwaltung Trier-Saarburg. Konzeption/Texte: Kreisverwaltung Trier-Saarburg in Zusammenarbeit mit Dr. A. Schäfer, Dr. H. Wey, LAT Schömerich, u. Naturpark Saar-Hunsrück, Gestaltung/Layout: markenmu.LAG, Trier, Titelfotos: Hintergrund: Kreisverwaltung, Detailaufnahme: W. Zachay, Stand: Februar 2012



Gefördert vom Naturpark Saar-Hunsrück aus Mitteln des Landes Rheinland-Pfalz



Rheinland-Pfalz  
MINISTERIUM FÜR  
UMWELT, LANDWIRTSCHAFT,  
ERNÄHRUNG, WEINBAU  
UND FORSTEN



## Rundwanderweg bei Ollmuth



## Wanderweg RuT4



Gewässerprojekt  
Ruwer und Nebenbäche



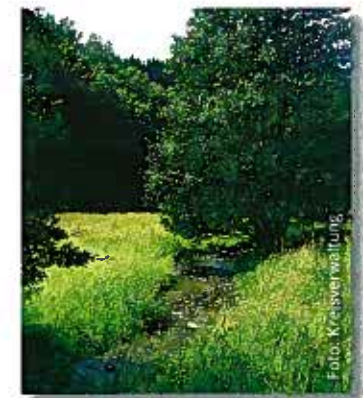
## Die Erle

auch Schwarzerle genannt, ist die Baumart, die der Ruwer buchstäblich am nächsten steht. Kein anderer Baum kommt mit den Standortbedingungen unmittelbar am Gewässerrand so gut zurecht wie sie.

Sie gedeiht auf torfigen, nassen oder zeitweise überschwemmten Böden. Im Uferbereich der Ruwer und ihrer Nebenbäche ist sie die charakteristische Baumart.

Damit die Erle dem strömenden Wasser standhalten kann, bildet sie ein sehr tiefes und stark verzweigtes Wurzelwerk aus, das zugleich eine natürliche Uferbefestigung darstellt. Wenn der Stamm durch starke Windböen oder Flutwellen abbricht, steht der Erle eine weitere Überlebensstrategie zur Verfügung: Aus dem Wurzelstock kann sie neu ausschlagen und mehrere neue Stämme bilden. Diese Fähigkeit zum Stockausschlag machte man sich früher zu Nutze, um von einem Erlenbaum mehrmals Brennholz zu ernten.

Die etwa 5 cm langen Blütenkätzchen (siehe Foto) der Erle öffnen sich im Frühjahr. Die eiförmigen Früchte verholzen nach der Reife. Die Samen werden von Wind und Wasser verbreitet.





## 1 Wiesenbach im neuen Bett

Für die Durchgängigkeit des Gewässers wurde einiges getan: Der Durchlass unter der Straße wurde umgebaut und die Gewässersohle angehoben. Die Gewässerorganismen können seitdem ungehindert zwischen Ruwer und Geizenburger Waschbach hin und her wandern.

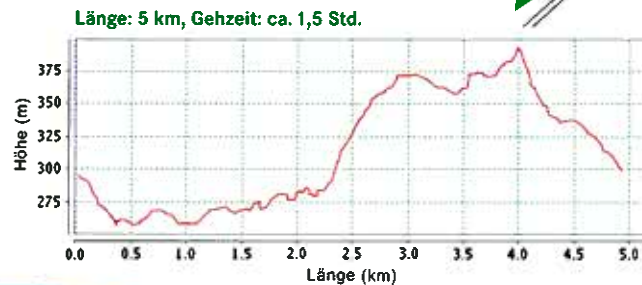


## 3 Hier geht die Wasseramsel baden

Mit etwas Glück und viel Geduld ist hier die Wasseramsel zu beobachten. Ein Singvogel, kleiner und rundlicher als die Amsel. Die Wasseramsel liebt naturnahe, raschfließende, saubere Bäche mit seichten Abschnitten. Ihr Nest baut sie in Vertiefungen, z. B. zwischen Baumwurzeln oder Felsnischen meist in unmittelbarer Wassernähe. Zur Nahrungssuche taucht und läuft der Vogel ins Wasser und sucht Steine nach Insektenlarven und anderen Kleintieren ab.

## 4 Unter Buchen und Eichen

Während die Ruwer eine, wenn auch oft nur schmale Talsohle besitzt, verläuft der Alkenbach in einem steilen Tal ohne durchgehende Sohle: einem Kerbtal. Wo die Talhänge zu steil für Wiesen sind, stehen Buchen und Eichen. Die sanfter geneigte Quellmulde des Alkenbaches wird von Viehweiden eingenommen.

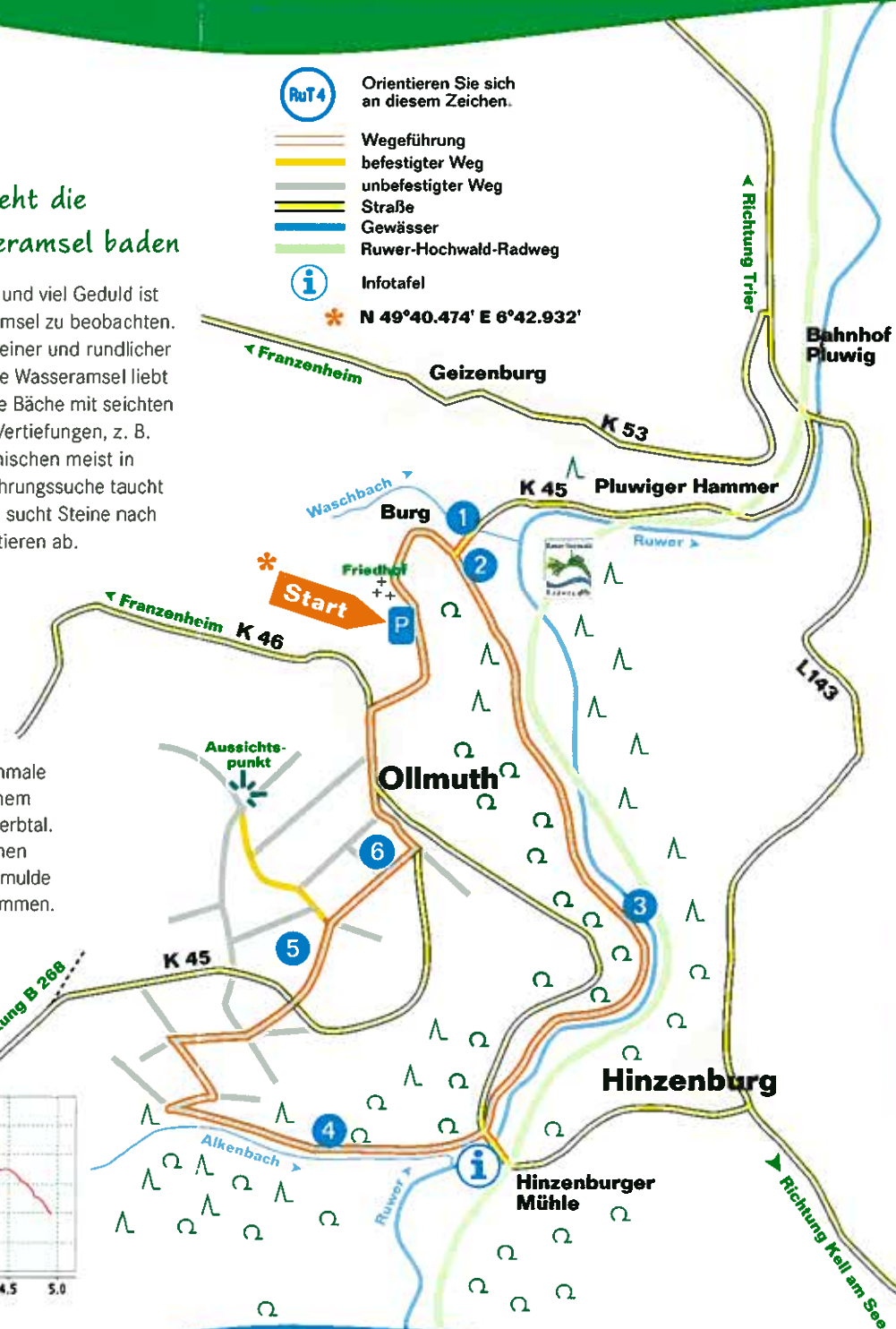


## 2 Erlengalerie

Gesäumt von einer Erlengalerie durchzieht die Ruwer hier als grünes Band die Talwiesen bei Ollmuth. Die Erle ist die charakteristische

Baumart entlang der Ruwer. Sie beschattet den Bach und sichert die Ufer. Künftig wird es hier mehr Platz für das Gewässer und die Erle geben. Über das Gewässerprojekt Ruwer wurden nutzungs-freie Gewässerrandstreifen abgegrenzt. Dies bietet mehr Platz für das Gewässer und die Erlengalerie.

- Orientieren Sie sich an diesem Zeichen.
- Wegeführung
- befestigter Weg
- unbefestigter Weg
- Straße
- Gewässer
- Ruwer-Hochwald-Radweg
- Infotafel
- N 49°40.474' E 6°42.932'**



## 5 Auf blütenreichen Höhen

Von hier aus hat man einen weiten Blick auf die Hunsrück-Hochfläche, die von der Ruwer und den steil eingeschnittenen Nebenbächen gegliedert wird. Die Talsohle der Ruwer und die Hänge der Bachtäler sind überwiegend mit Wald bestanden. Die flachgeneigten Kuppen oberhalb von Ollmuth werden trotz des kargen steinigen Bodens landwirtschaftlich genutzt. Dank der extensiven Bewirtschaftung vieler Parzellen gibt es hier blütenreiche Wiesen. Durch Förderprogramme des Landes wird ein Anreiz geschaffen, Wiesen und Äcker weiterhin im Einklang mit der Natur zu nutzen.



## 6 Obst vor der Haustür

Hier in Ollmuth gibt es ihn noch: den Gürtel von Obstwiesen, der früher jedes Dorf umgab. Diese sogenannten Streuobstwiesen mit ihren Hochstamm-Obstbäumen versorgen nicht nur den Menschen mit gesundem Obst, sondern bieten auch zahlreichen Vogelarten, Kleinsäugetieren und Insekten abwechslungsreiche Nahrung, Schutz und viele Nistmöglichkeiten.

